

Bundesrat stellt Weichen für Zug

Der Bundesrat will den Bahn-Kapazitätsausbau zwischen Baar und Zug weiterhin im Ausbauschnitt 2035 führen. Damit steigen die Chancen, dass die Strecke rechtzeitig für den Zimmerberg-Basistunnel II fit gemacht wird.

Rahel Hug

Zwischen Zürich und Zug verkehren täglich rund 50'000 Personen und 210 Züge. Weil die Strecke teilweise einspurig ist und die Nachfrage weiterhin steigt, planen die SBB den Zimmerberg-Basistunnel 2 (ZBT II) zwischen Thalwil und Baar-Litli. Damit soll der Engpass auf dieser Linie behoben werden. Das Projekt hat auch Auswirkungen auf die Bahnhöfe Zug und Baar, denn dort sind Anpassungen nötig.

Ob der ZBT II und der dadurch nötige Ausbau zwischen Baar und Zug zeitgleich realisiert werden können, war bislang unklar. Ein von Bundesrat Albert Rösti in Auftrag gegebenes Gutachten priorisierte den ZBT II und empfahl, andere Projekte zurückzustellen. Konkret: die weiteren Ausbauten zwischen Zug und Baar seien erst später umzusetzen.

Jetzt hat der Bundesrat die Vorlage «Verkehr '45» in die Vernehmlassung gegeben. Und nennt darin den Kapazitätsausbau zwischen Baar und Zug als Massnahme im Rahmen des Bahnausbauschnitts 2035. Sehr zur Freude der Organisation Pro Bahn Zentralschweiz, die vom Zuger Martin Stuber präsidiert wird. «Unsere Kritik am Gutachten ist erhört worden», schreibt der Verein in einer Mitteilung, und ergänzt: «Das ist wichtig, denn sonst könnten die Bahnhöfe Baar und Zug das stark wachsende Passagieraufkommen nach Eröffnung des



Das Portal des neuen Zimmerberg-Basistunnels soll in Baar-Litli entstehen.

Bild: Stefan Kaiser (Baar, 23. 3. 2022)

ZBT II gar nicht bewältigen. Es wäre fatal gewesen, wenn die laufende Projektierung dieser Massnahmen gestoppt worden wäre.»

«Es bleiben noch 15 Jahre»

Für den Bahnexperten Martin Stuber steht fest: «Die Planung in Zug und Baar muss nun vorangetrieben werden.» Offiziell nennen die Verantwortlichen 2039 als Eröffnungsjahr des ZBT II. Stuber rechnet hingegen mit einer Inbetriebnahme 2041. «Es bleiben also noch

15 Jahre für die Umsetzung der Massnahmen zwischen Zug und Baar.»

Für Stuber ist trotz der erfreulichen Nachricht klar: «Es dauert alles viel zu lange.» Die SBB seien nun aufgefordert, für die «Bahnarterie» Luzern-Zug-Zürich «das Maximum an Kapazitätsreserven, das beim Rollmaterial und bei der Digitalisierung noch schlummert, zu mobilisieren». Denn bereits jetzt müssten Passagiere während der Hauptverkehrszeiten sogar in der ersten Klasse manchmal stehen. Pro Bahn

Zentralschweiz werde bei diesem Thema dranbleiben.

«Hohe Abhängigkeit zwischen den Projekten»

Besonders starke Auswirkungen wird der ZBT II auf den Bahnhof Baar haben. Dort ist ein kompletter Umbau des Bahnhofs vorgesehen. In diesem Zusammenhang gibt es mehrere Projekte. Neben dem Vorhaben der SBB sind das die Testplanung für den Bahnhof mit dem Ausbau des Busbahnhofs Süd sowie die Arealentwicklung Bahnmatt inklusive

Busbahnhof Nord. Für Gemeinderat und Bauvorsteher Zari Dzaferi sind die Neuigkeiten aus Bern erfreulich. Aus Sicht der Gemeinde Baar müsse im Zusammenhang mit dem ZBT II der Ausbau zwischen Baar und Zug zwingend erfolgen. «Zwischen den beiden Projekten besteht eine hohe Abhängigkeit.» Der Lead liege bei den SBB, die eng mit der Gemeinde Baar, der Stadt Zug sowie dem Kanton zusammenarbeite. «Vorgesehen ist, dass das Plangenehmigungsverfahren im Sommer 2027 gestartet wird.»

Parallel laufen die Vorhaben, bei denen die Gemeinde im Lead ist. Kürzlich wurde die Testplanung für das Bahnhofareal abgeschlossen. Hier geht es vor allem um die angrenzenden Flächen entlang der Gleise sowie deren Nutzung als Treffpunkt, Wohn- und Gewerbestandort. Die Erkenntnisse aus der Testplanung würden nun zusammengetragen, schreibt Dzaferi. Im Herbst 2026 soll die Öffentlichkeit informiert werden.

Auch in Zug wird sich einiges tun. So ist unter anderem der Bau eines dritten Gleises geplant. Um die zusätzlichen Pendlerströme zu bewältigen, plant die Stadt die Personenunterführung Guthirt. Diese soll das Guthirtquartier mit dem Bahnhof und dem Westen der Stadt verbinden. Der Tunnel soll für Fussgänger und Velofahrerinnen geöffnet und mit Liften und Treppen an die Perrons angeschlossen werden.

Polizei schliesst fünf Posten

Sicherheit Da die Nachfrage nach Schalterdienstleistungen auf den kleineren Polizeiposten während der Sommermonate erfahrungsgemäss geringer sei, bleiben gemäss der Zuger Polizei vom 1. Juli bis 31. August die Schalter der folgenden Polizeidienststellen geschlossen: Ägerital, Hünenberg, Menzingen/Neuheim, Rotkreuz, Steinhäusern. Durch die Anpassung der Öffnungszeiten würden zusätzliche Ressourcen für «die sichtbare Polizeipräsenz» und die Bearbeitung von Anzeigen zur Verfügung stehen. (*sge*)

Neue WC im Pfarreizentrum

Menzingen Die katholische Kirchgemeinde hat an ihrer Versammlung zwei Kredite für Bauprojekte bewilligt. Wie sie mitteilt, hätten die 48 Stimmberechtigten einen Kredit von 190'000 Franken für die Sanierung der WC-Anlagen im Pfarreizentrum sowie 216'000 Franken für die Gesamtanierung der Kapelle St. Bartholomäus in Schönbunn bei Edlibach jeweils ohne Gegenstimme genehmigt. (*rh*)

SRK Zug sucht Raum

Kanton Zug Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Zug sucht dringend einen Raum für eine bevorstehende Lebensmittelsammlung zugunsten armutsbetroffener Menschen im Kanton Zug. Gesucht werde «nicht zwingend ein klassisches Lager». Auch eine grössere Garage, eine Zivilschutzanlage oder ein vergleichbarer Raum komme infrage.

Wer über einen Raum verfügt, kann sich bei Agnes Berther, Bereichsleiterin Freiwillige & Soziales beim Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Zug melden: agnes.berther@srk-zug.ch oder 041 710 46 20. (*bier*)

Klemens Iten will in Gemeinderat

Unterägeri Die örtliche GLP hat ihre Kandidierenden für die Wahlen im Oktober nominiert. Für den Kantonsrat kandidiert erneut Klemens Iten; hinzu kommen vier neue Kandidierende. Klemens Iten strebt darüber hinaus einen Sitz im Unterägerer Gemeinderat an. (*bier*)

Verlosung

Sommerklänge

Hünenberg Für das erste Sommerklänge-Konzert 2026 vom Sonntag, 5. Juli, ab 17 Uhr in der reformierten Pfarrkirche Hünenberg verlosen wir **2 Tickets**. Rufen Sie heute punkt 10.30 Uhr die Nummer **0800 800 409** an. Wenn Sie als Erste/r durchkommen, haben Sie gewonnen.

Mundartecke

De Myran de schträngschi Leerer

De Myran Meyer isch as Leerer und Volksbildhauer e Begriff gsy. Dryssg Joor hed är z Zug im Nüüstadschuelhuus gschaffet. Är isch e kreative Motor im Schuelbetryb gsy. Är isch nid nume Leerer gsy, är hed sich mit vil Fröid für d Schuele vo de Stadt ygsetzt. D Leerer sind i säber Zyt nid nume Leerer gsy. Jede hed sich mit syne vile Talänt für d Öffentlichkäit ygsetzt. De Myran hed sich als Musiker, Schauspyler und Theaterautor verwürklichet. Käis Jugendfäschet hättis ggä oni de Myran Meyer.

Mit Lyb und Seel hed är sich für settigi Fäschet ygsetzt. 1952 hed me z Zug «600 Joor im Bund vo de Äidgenosse» gfyret. Es grosses Fäschtspyl hed är doo uf d Bäi gschtellt. Vom historische Umzug hed me no lang prichtet. Är isch au e groosse Fründ vom Puppe- und Chasperltheater gsy. Är hed au äigni Büünewärch gschribe, und im Theater Casino hed är sälber mitgschpilt. Äär sig au as Radiomitarbäiter i de ganze Innerschwyz bekannt gsy.

Zäntume isch är e aagseeni Persönlichkäit gsy. Är hed nach em Seminarabschluss a de Universität Züri und Paris studiert. No vor em Chrieg hed är a de Schwyzerschuel z Barcelona sini Spore abverdient. Au uf em Zugerbärg im Institut Montana hed är syni Talänt ygsetzt.

I «sym» Schuelhuus Nüüstad isch är de 5./6. Klass Buebeleerer gsy. Alli händ gwsüsst, är isch au de gfürchig Huusvostand. Daas händ nid nume d Chind, d Eltere und wäärli au die junge Leerer, wo grad noch em Semi afe Schuel gää händ, gwsüsst. Au die händ müesse pariere und nach synere Gyge tanze. Mängisch hed de Myran sogar e Jungleerer vor de Schüeler rigoros zrächtgwise! Hed dee Jungleerer aber s Couragi ghaa sich sälber duretsetze, hed daas bi im Püunkt ggää. De häig är amigs persönlichi Schuelhuusfüerige aapotte. Üsserscht gärn häig är i de Winde (Estrich) mit de Karzer zäigt. Deet häig me früener die rüpelhafte Chind über de Mittag ygschperert. Mit

heftigem Syrsache häig är alli Schtäischlüdere, Pischtole und Gfätterlizüüg de Buebe ewägg gnoo und i sym Chaschte archiviert. Daas hed über die vile Joore e rächti Sammlig ggää. Öppedie hed de Pädagog Meyer au de Tatzestäcke ygsetzt und dene Bängel äis putzt. Die mäischte Eltere händ amigs em Leerer ghulfe. Drum händ d Buebe dihäime wäärli nüüd gsäid.

Vor de Schuel und noch de Pause sind alli Klasse wie im Militär ygschtande. So isch jedi Klass muggsmüüslisstill am Meyer verby gloffe s Stäägehuus duruf bis is Klassezimmer. Ich sälber bi nid zum Meyer i d Schuel ggange. Me hed aber Gschichte verzellt as äär, wenn es Blystift abghyt sig, saftigi Ströfzgi ggää häig. «Wenn nid gschpillt und umeplööderlet hättisch, wärs nid a Bode abe ghyt. Är häig aber alli glych behandel, d Chind us rychem und armem Huus. Im Schuelzimmer vom Erzier Myran heds käis Plodere ggää. Alles isch prezys greglet gsy,

und alli händ gwsüsst: Bi dem gids de käi Honig läcke. De Meyer hed de Schüeler au ygimpft, as me noch de sibne am Obig dehäime mues sy. Är hed nid welle, as d Chind i de Stadt umestriede. My Brüeder isch au bim Meyer i d Schuel ggange. Äinisch noch em Bsuech bi üüsere Grossmuetter simmer erscht am nüüni häi ggange. De Kari hed schüüli Angschgt ghaa, as de Meyer üüs uf de Schtroos aa-träffi. Daas sind no Zyte gsy! Wie giengt ächt de alti Schuelmäischter im hüttige Händy-Zyrtalter mit de Chinde um?

Vom Meyer hed me privat nüüd gwsüsst. Är isch äifach de schträngi Leerer gsy, vor dem die mäischte Chind Angschgt ghaa händ. Är hed e privati, diskreti Lääbesfüerig ghaa. Me hed aber gwsüsst, as är «Junggsell» isch. Noch de Pensionierig 1972 isch äär zrugg a sy Häimetort Andermatt ggange. Deet isch är Talarchivar vo Andermatt/Ursere gsy und hed gschaffet bis as Lääbesänd. 2002, im hööche Alter vo 95 Joor, isch är gschtoorbe. Syni Tochter

hed ire Vatter nie töffe gsee – daas isch äbe die ander Syte gsy vo dem schträng Maa.

Erscht 2014 hed e früenderige Schüeler vom Myran Meyer i de Zyttschrift «das Magazin» sini ander Syte ufzäigt. Zu syner Läbzyte hed daas niemert töffe wüsse... E truurigi Gschicht vo synere Tochter, wos gar nid hätt sölle gää. Aber äbe, im letschte Joorhundert hed üüsi Gsellshaft so tunkli Tölgge bi «ehrehafte» Lüüt bigoscht nid akzeptiert.



Andreas Bossard
redaktion@zugerzeitung.ch

Hinweis

Die Mundartecke erscheint monatlich und enthält Geschichten und Erinnerungen aus der Stadt Zug. Ein Tipp für diejenigen, die Schwierigkeiten beim Lesen haben: Sie sollten es mit Lautlesen versuchen.